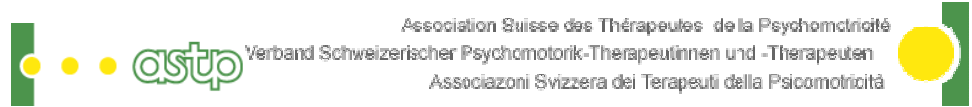




**BERUFSVERBAND DER
FRÜHERZIEHERINNEN UND FRÜHERZIEHER**
der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz



DLV

Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband

Leitlinien für die Zusammenarbeit im Früh- und Vorschulbereich in der Deutschschweiz

Alle in der Schweiz wohnhaften Kinder und Jugendlichen (ab Geburt bis vollendetem 20. Altersjahr) mit besonderem Bildungsbedarf haben ein Anrecht auf angemessene sonderpädagogische Massnahmen BV (Art 62 Abs).

Heilpädagogische Früherziehung, Logopädie und Psychomotorik gehören zum sonderpädagogischen Grundangebot (Art. 4 der Interkantonalen Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik vom 25. Oktober 2007).

Die Fachbereiche werden in der 2007 von der EDK verabschiedeten „Einheitlichen Terminologie für den Bereich der Sonderpädagogik“ wie folgt umschrieben:

Heilpädagogische Früherziehung:

In der Heilpädagogischen Früherziehung werden Kinder mit Behinderungen, mit Entwicklungsverzögerungen, -einschränkungen oder -gefährdungen ab Geburt bis maximal zwei Jahre nach Schuleintritt mittels Abklärung, präventiver und erzieherischer Unterstützung sowie angemessener Förderung im familiären Kontext behandelt.

Logopädie:

In der Logopädie werden die Störungen der mündlichen und schriftlichen Sprache, des Sprechens, der Kommunikation, des Redeflusses und der Stimme, des Schluckens sowie des Lesens und Schreibens diagnostiziert und die entsprechenden Therapie- und Unterstützungsmassnahmen geplant, durchgeführt und ausgewertet.

Psychomotorik:

Psychomotorik befasst sich mit der Wechselwirkung zwischen Wahrnehmen, Fühlen, Denken, Bewegen und Verhalten, sowie in ihrem körperlichen Ausdruck. In der Psychomotorik werden psychomotorische Entwicklungsauffälligkeiten, -störungen und -behinderungen diagnostiziert sowie Therapie- und Unterstützungsmassnahmen geplant, durchgeführt und ausgewertet.

Für die Zusammenarbeit im Früh- und Vorschulbereich haben die drei entsprechenden Berufsverbände die nachfolgenden Leitlinien vereinbart.

Diese Leitlinien entstanden in einer Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen aus allen drei Berufsverbänden und wurden - nach einer breiten Vernehmlassung - im März 2010 von allen drei Vorständen genehmigt.

Bezug: www.frueherziehung.ch oder www.logopaedie.ch oder www.astp.ch.

Grundsätze für die Zusammenarbeit im Früh- und Vorschulbereich

1. Partizipation unterstützen

Oberste Zielsetzung aller Interventionen im Frühbereich ist eine optimale Partizipation des Kindes in der Gesellschaft und die Unabhängigkeit, respektive autonome Handlungsfähigkeit der Bezugspersonen (gemäss ICF–CY *).

2. Einstieg erleichtern

Eltern und weiteren Betroffenen stehen niederschwellige und klar definierte Anlaufstellen zur Verfügung.

Die zu Beginn involvierte Fachperson bezieht die Gesamtsituation der Familie mit ein und behält den Bedarf allfälliger weiterer Massnahmen im Auge. Die Massnahme kann in Form von Förderung, Therapie oder Beratung stattfinden.

3. Eltern (Erziehungsberechtigte) mit einbeziehen

Die Eltern werden aktiv in die Entscheidungen über Inhalt und Umfang von Interventionen einbezogen. Die Ressourcen des Umfelds werden nach Möglichkeit bei der Umsetzung genutzt.

4. Gemeinsam effizient und effektiv sein

Eine effiziente Erreichung einzelner Entwicklungsziele kann zeitweise eine Gleichzeitigkeit verschiedener Massnahmen erfordern.

5. Interdisziplinarität optimieren

Förder-, Therapie- und Entwicklungsziele werden interdisziplinär unter Einbezug der Eltern/Bezugspersonen besprochen, festgelegt und laufend evaluiert.

Absprachen treffen

Die Übernahme des Case managements wird unter allen beteiligten Fachpersonen und unter Einbezug der konkreten Situation des Kindes (Umfeld, Geschichte, Fragestellungen) besprochen und festgelegt. Umfang und Intensität der einzelnen Massnahmen werden dem jeweiligen Bedarf des Kindes sowie den Rahmenbedingungen angepasst (z.B. Pausen und Abschlüsse).

Transdisziplinarität anstreben

Das Kind hat wenn möglich nur eine fachliche Bezugsperson und die Familien damit einen /eine Hauptansprechpartner/in. Der nötige Kompetenztransfer zur fachlichen Bezugsperson erfolgt über VertreterInnen verschiedener Fachrichtungen, welche eine Anleitungs- und Beratungsfunktion innehaben.

6. Kontinuität ermöglichen

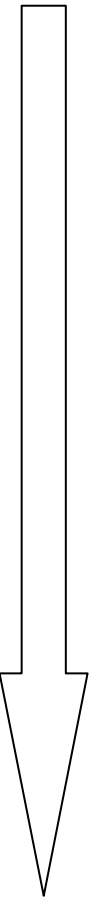
Zeitlich sich überlagernde Massnahmen sind wichtig für die Kontinuität in Förderung, Therapie und Beratung. Sie gewährleisten den Wissenstransfer und stärken das Kind bei Übergängen (z.B. Kindergartenentritt).

7. Eigene Fachlichkeit weiterentwickeln

Die einzelnen Fachdisziplinen arbeiten permanent an der Weiterentwicklung ihrer eigenen beruflichen Fähigkeiten und Identitäten. Sie sind sich bewusst, wo die eigene Fachlichkeit von optimalem Nutzen ist und wo andere Massnahmen angezeigt sind.

* Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, Version Kinder und Jugendliche

Schwerpunktmässige Zuordnung der Behandlungsfelder

	Heilpädagogische Früherziehung Indikationsschwerpunkte	Logopädie Indikationsschwerpunkte	Psychomotorik Indikationsschwerpunkte
Fokus	Förderung der allgemeinen Entwicklung des Kindes unter Einbezug der Eltern und Beratung von Fachpersonen.	Förderung der sprachlichen Entwicklung des Kindes und Beratung von Eltern und Fachpersonen	Förderung der psychomotorischen Entwicklung des Kindes und Beratung von Eltern und Fachpersonen
Alter Geburt  6 Jahre	<p>Kinder mit einer med. Diagnose, welche auf eine mögliche Entwicklungsverzögerung hinweist (Frühgeburtlichkeit, Syndrome, Sinnes- / Körperbehinderungen...)</p> <p>Kumulation von psychosozialen Risikofaktoren</p> <p>Verunsicherte Eltern (in Bezug auf die Entwicklung / Erziehung des Kindes)</p> <p>Auffälliger oder verzögerter Entwicklungsverlauf</p> <p>Verhaltensauffälligkeiten</p> <p>Leidensdruck der Eltern</p> <p>Allgemeine Wahrnehmungs- und Lernschwierigkeiten</p>	<p>Ess-/Fütter-/Schluckstörungen beim Kleinkind</p> <p>Lippen-Kiefer-Gaumenspalte</p> <p>Hörstörungen (zusammen mit Audiologie)</p> <p>Abklärung "late talkers"</p> <p>Leidensdruck der Eltern betreffend Sprachentwicklung</p> <p>Leidensdruck Kind betreffend Sprache/Kommunikation</p> <p>Sprachentwicklungsstörung (Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis, Aussprache)</p> <p>Redeflussauffälligkeiten, Stottern, Poltern</p> <p>Sprache weniger weit entwickelt als Kognition</p> <p>Stimmklangstörungen (Näseln)</p> <p>Mutismus</p> <p>Stimmstörungen</p> <p>Körperliche Behinderungen mit Auswirkung auf Artikulation</p> <p>kindliche Aphasie</p> <p>Dysphagie (Schluckstörungen)</p> <p>Früherfassung von Risiken einer Lese-Rechtschreibe-Schwäche</p>	<p>Motorische Schwierigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in der Tonusregulation - bei der Bewegungsmotivation (motorische Gehemmtheit, Passivität, auffallende Unruhe) - in der Koordination <p>Wahrnehmungsstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bei einfacher räumlicher und zeitlicher Orientierung - beim Aufbau des Körperschemas <p>emotionale und soziale Schwierigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Beziehungsverhalten mit Gleichaltrigen - bei Aggressivität, Gehemmtheit <p>Auffälligkeiten in der Grafomotorik</p>